

BFE-Unterricht: Welches Konzept wünschen sich die Studierenden?

Michael Pentzek, Angela Fuchs, Isabel Gareus, Heinz-Harald Abholz
Universität Düsseldorf, Medizinische Fakultät, Institut für Allgemeinmedizin

1. Einleitung

An deutschen Universitäten ist der Kurs zur Berufsfelderkundung (BFE) ein Pflichtfach. Für die inhaltliche Gestaltung existieren unterschiedliche Konzepte.

2. Studienfrage

Welches BFE-Konzept spricht Studierende des ersten Semesters am meisten an? Zur Auswahl: Konzept „Chronische Krankheit“ = wiederholte Gespräche der Studierenden mit Chronisch Kranken; „Kommunikation“ = Übungen zur kommunikativen Kompetenz; „Überblick“= Vorlesungen zu verschiedenen Berufsfeldern; „Praxis-Spotlights“= Besuch verschiedener ärztlicher Arbeitsstätten.

3. Methoden

Die 4 Konzepte sollten von 198 Erstsemester-Studierenden der Humanmedizin an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf auf einem Fragebogen in eine Rangfolge gebracht werden (1 = bestes Konzept; 4 = schlechtestes Konzept), wobei betont wurde, dass der Arbeitsaufwand jedes Konzeptes identisch ist. Ergänzend wurden Merkmale der Studierenden erhoben (z.B. Geschlecht, bisherige Tätigkeit im Gesundheitswesen).

4. Ergebnisse

Es beteiligten sich 196 der 198 Studierenden. Die 4 BFE-Konzepte unterscheiden sich signifikant in den ihnen zugeordneten Rangplätzen (Friedman-Test: χ^2 (df=3) = 65,55; $p < 0,001$): Das BFE-Konzept „Praxis-Spotlights“ wird von allen Konzepten am besten bewertet (mittlerer Rang = 1,93). Die Konzepte „Überblick“ und „Kommunikation“ liegen gleichberechtigt auf den mittleren Rangplätzen. Das Konzept „Chronische Krankheit“ schneidet am schlechtesten ab (2,98). Die multivariaten Analysen zum Einfluss von Studierendenmerkmalen auf die Präferenz können im Herbst präsentiert werden.

5. Schlussfolgerungen

Die Umfrage zeigt, dass sich Studierende im Rahmen eines BFE-Kurses gerne in verschiedenen Berufsfeldern in praxi umsehen wollen, während das Kennenlernen ärztlicher Kernkompetenzen (Kommunikation, Umgang mit chronischer Krankheit) selten präferiert wird. Es stellt sich die Frage, inwieweit man diesem Wunsch nach breitem „Umsehen“ nachkommen sollte, damit aber eine Chance vergibt, bereits sehr früh im Studium eine Ausrichtung auf wertvolle Lernziele und Kompetenzen zu erreichen.